



Nr. 80.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in fremden 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 5. April 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postgebühr RM. 1.50 monatlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbargarbezirk RM. 1.50, Fernverkehr RM. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg.

Noch keine Entscheidung Amerikas.

Der Antrag der Regierung.

(WTB.) Washington, 4. April. Die Regierung hat beiden Häusern eine Entschliessung zugehen lassen, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand mit Deutschland besteht. Die Beratung der Entschliessung ist auf den nächsten Tag verschoben.

(WTB.) Washington, 4. April. Neuter meldet: Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat der Regierungsentresolution zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich besteht.

Die Zustimmung des Kongresses wahrscheinlich.

Amn. 4. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Nach den Telegrammen aus Amerika dürften beide Häuser des Kongresses noch heute die Anträge bezüglich des Kriegszustandes annehmen. Man erwartet nach Neuter, daß eine kleine Gruppe von Friedensfreunden bis zum letzten Augenblick Widerstand bietet. Der Antrag Chamberlains auf Einführung einer militärischen Übungspflicht für Zwanzigjährige, die auf 500 000 Mann geschätzt werden, und für die jungen Leute über dieses Alter hinaus bis zum 23. Lebensjahr, je nachdem der Präsident verfügen wird, ist der Ausschussberatung überwiesen. Die Kadetten von Westpoint, die im letzten Jahr ihrer Ausbildung stehen, werden Ende dieses Monats statt erst im Juni zu Offizieren ernannt. Das Marineamt gibt bekannt, daß bereits Schritte getan seien, um ein Zusammenwirken der amerikanischen, englischen und französischen Flotte herbeizuführen.

Die Kriegsbegeisterung.

(WTB.) Amsterdam, 4. April. Nach einer Neutermeldung wurde Wilsons Rede im Kongress mit begeistertem Beifall ausgenommen. Der Kongress wird heute (am 4. April) die Resolution über den Kriegszustand in Behandlung nehmen und man nimmt an, daß der Kongress sie in einem oder zwei Tagen annehmen wird. — Neuter meldet weiter, daß Roosevelt, der gestern in Washington war, den Wunsch äußerte, eine Division amerikanischer Truppen zusammenzubringen und sich an ihrer Spitze an die Front in Frankreich zu begeben.

Die Absichten auf die deutschen Schiffe.

(WTB.) Berlin, 5. April. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ verbreitet der britische Botschafter in Washington, Spring Rice, die Nachricht, daß sobald der Krieg erklärt sein werde, Amerika sofort mit der Entente zusammenarbeiten werde. Es sei eine Bewegung im Gange, um die internierte deutsche Tonnage zunächst den Verbündeten zur Verfügung zu stellen. In der Folge werde dann die Regierung der Vereinigten Staaten soviel von der Tonnage beschlagnahmen, als amerikanische Schiffe durch deutsche U-Boote oder Kriegsfahrzeuge vernichtet würden.

Die wahrscheinliche Folge der Kriegsbeteiligung Amerikas für die Neutralen.

(WTB.) London, 4. April. (Neuter.) „Daily Chronicle“ schreibt: Politische Kreise halten eine sofortige Verschärfung der Blockade für wahrscheinlich als Folge der Teilnahme Amerikas am Krieg.

Der Goldbestand des amerikanischen Staates.

(WTB.) Bern, 4. April. Nach einer Meldung der Agentur Radios aus Washington beträgt der Goldbestand des amerikanischen Staatschatzes augenblicklich 3 044 000 000 Dollars. (12 Milliarden Mark.)

Der Ententeeid über die Botschaft Wilsons.

(WTB.) Berlin, 5. April. Ueber den Jubel der Entente über die Botschaft Wilsons bringen die Morgenblätter Beweise aus London, Paris und Rom. Zu den Ueberschwinglichkeiten gehört es, wenn ein italienisches Blatt sagt: „Die gesamte zivilisierte Welt hat sich nun gegen

Deutschland erklärt, das sich durch seine barbarische Kriegführung selbst von der Menschheit losgesagt hat“, ebenso daß einige Pariser Blätter meinen, daß mit dem Anschluß Amerikas der eigentliche Kreuzzug der Menschheit gegen das Barbarentum beginnen werde. Ein englisches Blatt sagt, niemals seien in der Geschichte zwei derartige Erklärungen erfolgt, wie die, die in den letzten Tagen in Russland und in Amerika vernommen worden seien. — Wilson, der sich noch vor wenigen Monaten, als man in Paris glaubte, daß Englands gewählt werde, die grausamsten Schmähungen seitens Frankreichs gefallen lassen mußte, erlebt jetzt die Genugtuung, sich von allen französischen Blättern als der unerbittliche Mann des Rechts gefeiert zu sehen. Dabei verkennen aber einige Pariser Blätter nicht, daß Wilson nicht in Erwägung gezogen habe, daß das deutsche Volk sich schwerlich empfänglich zeigen werde für die von Wilson gemachte Unterscheidung zwischen dem preussischen Militarismus und dem deutschen Volk.

Holland und die bewaffneten Handelsschiffe.

(WTB.) Amsterdam, 4. April. „Nieuws van den Dag“ schreibt im Leitartikel, daß nach dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland die holländische Regierung amerikanische bewaffnete Handelsschiffe in den holländischen Gewässern zweifellos nicht zulassen werde.

Die Revolution in Russland.

Rundgebungen für die Weiterführung des Kriegs.

(WTB.) Petersburg, 4. April. Nach einer Meldung der Pet. Tel.-Ag. fanden am 2. April neue Rundgebungen verschiedener Teile der Petersburger Garnison vor dem Laurischen Palast statt. Die Truppen führten rote Fahnen mit Aufschriften wie beispielsweise: „Wir wollen uns an die Front begeben“. Unter anderen hielt Dumapresident Rodzjansko eine Rede, in der er sagte, ein freies Russland würde ohne den Sieg über die Deutschen nicht bestehen können. — Weiter meldet die Agentur, die Offiziere, die die Artillerieschule in Michailowski besuchten, hätten der provisorischen Regierung ihr Vertrauen zum Ausdruck gebracht, da sie Russland zum entscheidenden Sieg über den äußeren Feind führen werde. Aufgerufen, für ausgedehnte Herstellung von Munition für Armee und Flotte zu arbeiten, seien alle Artilleristen fest entschlossen, alle ihre Kenntnisse und Kräfte in den Dienst des neuen Russlands zu stellen.

Maßnahmen zur Stärkung der Front.

(WTB.) Petersburg, 4. April. Kriegsminister Gutschkow hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem hervorgehoben wird, daß die aktive Armee neuer Bestände an Offizieren und bedeckender Verstärkungen bedarf. Deshalb erklärt der Minister, daß kein Offizier oder Soldat, der nicht eine nützliche Beschäftigung hat, im Rücken der Armee bleiben darf, sondern sofort zur Front zu gehen hat. Der Minister weist gleichzeitig alle Armeebefehlshaber und alle Vorstände der militärischen Verwaltungsbezirke an, die Listen der dort beschäftigten Offiziere und Soldaten zu prüfen und nur die zu behalten, die wirklich unentbehrlich sind. Die übrigen sollen in die Reserveregimenter versetzt werden, um schnell ausgebildet und unverzüglich zur aktiven Armee geschickt zu werden.

Die Folgen der Revolution bei der Marine.

Berlin, 5. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eine Stockholmer Meldung, in der es heißt: Nach Berichten von zuverlässiger Seite ist bei den Unruhen der Ostseeflotte das Linienschiff „Paul I.“ so schwer beschädigt worden, daß über ein Jahr für seine Reparatur nötig ist. Die Matrosen hatten versucht, es in den Grund zu bohren. Bei den Kämpfen an Bord wurden sämtliche Offiziere getötet. Von den bei Helfingfors liegenden Schiffen wurde die „Poltawa“ ernstlich beschädigt. Die Soldaten versuchten hier das Panzerdeck zu sprengen. Auf dem Linienschiff „Slawa“ wurden die Kessel von den

Maschinen gründlich zerstört. Hier ist ebenfalls eine langwierige Reparatur nötig. Die Besatzung des Linienschiffes „Slawa“ beschloß jetzt, sämtliche Orden der Regierung zurückzugeben.

Vollstümliche Maßnahmen der neuen Regierung.

(WTB.) London, 4. April. „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die provisorische Regierung am Freitag ein Dekret erlassen hat, das die Uebernahme der Domänen, die bisher Eigentum der kaiserlichen Familie waren, durch den Staat verkündet. Außerdem habe die Regierung beschlossen, alle religiösen und nationalen Beschränkungen abzuschaffen.

Schwedische Vermittlung zwischen den deutschen und russischen Sozialisten?

Berlin, 5. April. Wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, erklärt die Stockholmer Zeitung „Sozialdemokraten“ zu der Reise des schwedischen Sozialistenführers Branting nach Russland, daß durch dessen vorherigen Besuch kein schwedischer Minister des Aeußeren ausgedrückt werden sollte, daß Branting in Russland nicht eine Politik auf eigene Faust betreiben wolle.

Weitere Opfer der Revolution.

Berlin, 5. April. Ueber weitere Opfer aus den Reihen der bewährten Männer des alten russischen Regimes berichtet die „Rossische Zeitung“. Hofminister Frederiks sei irrsinnig geworden. Der greise Admiral Karpow habe Selbstmord verübt, ebenso der Gerichtspräsident der Marine.

„Der heilige Teufel“.

(WTB.) Berlin, 5. April. Aus Stockholm wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der berühmte russische Mönch Ilidor, der Feind Rasputins, der gegenwärtig in Amerika eine Filmgesellschaft gründet, kündigte in Petersburger Zeitungen telegraphisch seine bevorstehende Rückkehr an. Er wolle die kaiserliche Familie in glühenden Massen ertränken. Er werde sofort seine Memoiren unter dem Titel „Der heilige Teufel“ veröffentlichen. — Dieser Mönch charakterisiert so richtig das russische Gesellschaftsleben: Stupide Religiosität bis zur Verwundung und als Gegenstück tierische Wildheit bis zur Bestialität.

Holland und das neue Regime.

(WTB.) Haag, 4. April. (Niederl. Tel.-Ag.) Die niederländische Regierung hat die provisorische Regierung in Russland noch nicht offiziell anerkannt, aber dem niederländischen Gesandten in Petersburg den Auftrag gegeben, offiziöse Beziehungen zur neuen Regierung zu unterhalten.

Auf der Suche nach dem Sündenbock.

(WTB.) Berlin, 5. April. Laut „Berliner Tageblatt“ berichtet die Kopenhagener „National Tidende“ aus Paris, der rumänische General Ilescu klage den früheren russischen Ministerpräsidenten Stürmer an, Rumänien Ungarn verschuldet zu haben. Stürmer habe Rumänien den Feinden bis zum Sereth preisgegeben und ihnen dann einen Sonderfrieden anbieten wollen, in dem Rumänien der gezahlte Preis hätte sein sollen.

Amerika. — Russland.

Amerika — Russland! Das sind die beiden Pole, die die Gedanken der ganzen Welt heute anziehen. Was geht in Amerika vor, was tut Russland? Was die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika anbetrifft, so werden wir vielleicht noch im Laufe des Tages Nachricht vom Beschluß des Kongresses, des Repräsentantenhauses wie des Senats, erhalten, den Antrag Wilsons auf Erklärung des Kriegszustandes anzunehmen. Die wenigen Friedensfreunde und Deutschamerikaner, die im Kongress vertreten sind, werden

Bald überstimmt und überschrieben seit von den „Patrioten“, die dafür eintreten, daß die „Ehre und Würde“ des amerikanischen Volkes geschützt wird. Man muß das amerikanische Unabhängigkeitsfest mitgemacht haben, mit seiner über alle europäischen Begriffe gehenden Ausgelassenheit, in der sich das Freiheitsideal des Amerikaners ausstößt, um sich einen Begriff machen zu können, zu welchem Begeisterungsgrade der Amerikaner fähig ist, namentlich aber in nationaler Hinsicht. Was die Einrichtungen seines Vaterlandes angeht, so ist der Amerikaner von Jugend auf daran gewöhnt, davon nur im Superlativ zu sprechen. Amerika ist das erste Volk der Erde, es hat die freieste Verfassung, seine Bürger haben die beste Lebensmöglichkeit, und genießen die größte Freiheit, es marschiert auf allen Gebieten von Industrie, Technik und Wissenschaft an erster Stelle, es hat die größten Brücken, die schnellsten Eisenbahnen, die größten Häuser, es hat vor allem die beste Flotte. Der amerikanische Nationalismus ist stärker als der aller Völker, und es braucht nur eines geschickten Anstoßes, und sofort ist das ganze amerikanische Volk in einen rauschhaften vaterländischen Begeisterung versetzt, der seine Hypnotisuren in die Lage versetzt, es zu jeder Tat zu mißbrauchen, welcher man ein nationales Mäntelchen umzuhängen versteht. In dem gegebenen Fall war das umso leichter, als schon seit Jahrzehnten die englisch-amerikanische Presse unbemerkt aber mit umso größerer Zähigkeit bemüht war, alles Deutsche entweder lächerlich zu machen oder aber Deutschland als den schlimmsten Polizeistaat neben Rußland zu charakterisieren. Diese vorbereitende Tätigkeit hat nun ihre Früchte getragen. Die andauernden Hinweise Wilsons auf das „autokratische“ Deutschland, das von seinen Machthabern in den Krieg gekehrt wurde, haben ihren ganz bestimmten Zweck. Man will dem amerikanischen Volk vormachen, daß es gewissermaßen eine moralische Sendung erfüllt, wenn es dazu beitrage, daß dieses Regime in Deutschland von den „Demokratien“ der ganzen Welt abgeschafft werden kann, und der für die Freiheit so begeisterungsfähige Durchschnittsamerikaner, der im üblichen von europäischen Verhältnissen so viel versteht, wie von den amerikanischen, nämlich nichts, ist natürlich leicht in den Gemütszustand zu bringen, in dem er sich als „Befreier der Menschheit“ fühlen kann. Es liegt ebenso System darin, wenn Wilson immer wieder darauf hinweist, daß das russische Volk sich selbst befreit habe, was mit als größtes Ereignis in dem Kriege bezeichnet wird, um damit den Kontrast zwischen den freien Völkern und den autokratisch regierten noch stärker aufzutreten zu lassen. Also darüber besteht kein Zweifel, die Kriegsbegeisterung in Amerika ist vorhanden, nur wird es sich fragen, ob nicht auch bald der Kakenjammer folgen wird. Bisher hat Amerika nur Geschäfte im Krieg gemacht, jetzt soll es auch Opfer bringen. Wir wollen sehen, wie weit nun der amerikanische „Idealismus“ geht. Darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, durch den Eintritt Amerikas in den Krieg wird er weiter verlängert, denn jetzt werden erst recht alle Hilfsmittel des Landes für die Alliierten mobil gemacht werden. Aber die amerikanischen Landstreitkräfte werden wohl kaum dazu kommen, irgend welchen Anteil an dem Entscheidungskampfe in Europa zu nehmen. Man wird sie übrigens drüben weit notwendiger brauchen. Mexiko und vielleicht und trotz allem auch Japan wird man sehr aufmerksam beobachten müssen. Und die amerikanische Flotte wird gerade genug zu tun haben, die Munitions- und Lebensmitteltransporte für die Alliierten zu schützen, um diesen überhaupt die Weiterführung des Krieges zu ermöglichen. Ein Faktor aber wird besonders ins Auge zu fassen sein, und das ist die weitere Pressung der europäischen Neutralen, die nun zweifellos folgen wird. Von englischer Seite ist als nächste Folge der amerikanischen Kriegsführung schon die Verschärfung der Blockade angekündigt worden. Das geht natürlich gegen die Neutralen. Wer nicht den Wünschen der Entente entgegenkommt, der bekommt nichts mehr von Amerika. In den neutralen Ländern ist man sich denn auch über die Tragweite der amerikanischen Kriegserklärung völlig im Klaren, und die Nationalierungsmassnahmen und Ausfuhrverbote der neutralen Regierungen deuten auch schon darauf hin, daß man sich für den Fall vorsehen will. Natürlich wird auch der politische und militärische Druck stärker werden. Man sieht jetzt schon wieder das Bestreben, durch die Befestigung der Monarchie in Griechenland (vermittelt durch die übliche Methode durch Meuchelmord) die krieglustigen Kreise zur Herrschaft zu bringen. Ähnliche Maßnahmen werden zweifellos auch anderswo probiert werden.

Natürlich ist die Entente in Rußland mit allen Mitteln am Werk, die für die Fortführung des Krieges eintretende neue Regierung zu stärken gegenüber den sozialistischen Kreisen, die zum Frieden neigen, und die infolge ihrer großen Anhängerzahl im Volk entsprechenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte gewonnen haben. Sehr unbehaglich ist es den Ententekreisen auf die Erklärungen der Verbundmächte geworden, daß sie geneigt sind, selbstverständlich auch mit der neuen Regierung Frieden zu schließen. Die zwischen deutschen und russischen Sozialisten unter Vermittlung dänischer und schwedischer Genossen geführten Besprechungen haben nun Anlaß zu dem Gerücht gegeben, als hätten die Zentralmächte Rußland ein Friedensangebot gemacht. Die „Rölnische Zeitung“ ist nun in der Lage mitzuteilen, daß das nicht zutrifft. Es wird von besonderer Seite darauf hingewiesen, daß wir in der Lage sind, ruhig abzuwarten, wie sich die Dinge im Lager unserer Feinde entwickeln auf Grund

unserer Erfolge zu Wasser und zu Lande. Unsere Feinde wissen, daß wir zu einem für uns ehrenvollen Frieden stets bereit sind, die neue russische Regierung hat also Gelegenheit, unsere Bedingungen kennen zu lernen. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Fortdauer der Kämpfe im Rückzugsgebiet an der Westfront.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Angriffe fort, mit blutigen Opfern erkaufte sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. Bei Lauffang, an der von Solihons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach starkem Feuer einziehende französische Vorstöße. In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Beriefe wurden von uns unter Feuer genommen. 9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unsern Fliegern abgeschossen worden.



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Aud sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit an mehreren Abschnitten lebhaft. Am mittleren Stoschod wurde der von den Russen auf dem Westufer gefasene Brückenkopf von Toboln von unsern Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen. Weidenseits der Bahn Jozow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generalkommandanten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rakensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Geringe Gefechtsstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarfen den Bahnhof Vertekop (südöstlich von Boden) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die englische Niederlage an der ägyptischen Front. (W.B.) Berlin, 4. April. Der englische Angriff auf Gaza war in größtem Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer, die vom Suez-Kanal in östlicher Rich-

lung dem Meere entlang gebaute Eisenbahn bis Chan-Zunis, 20 Kilometer südwestlich Gaza, fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. März, sich in den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa 4 Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Bermischte Nachrichten.

Behring †.

* Im Alter von 63 Jahren ist am 31. März in Marburg der Bakteriologe Professor Emil von Behring gestorben. Behring gehört neben Robert Koch, der den Cholera-bazillus entdeckt hat, und Paul Ehrlich, dem Bekämpfer der Syphilis, mit zu den größten und erfolgreichsten Forschern auf dem Gebiet der Bakteriologie. Das praktische Verdienst der bakteriologischen Wissenschaft besteht bekanntlich darin, daß durch sie die Krankheitserreger der gefährlichen Infektionskrankheiten (wie Cholera, Typhus, Diphtherie, Tuberkulose, der zu Anfang des Krieges so bekannt gewordenen Wundstarrkrampf u. a.) erkannt worden sind. Durch das Studium ihres Charakters und ihrer Lebensbedingungen war man dann in der Lage, Mittel zur Vorbeugung oder zur Verhinderung der Weiterverbreitung zu erfinden. Wie bekannt, haben die Infektionskrankheiten ihre Ursache in dem Vorhandensein von winzig kleinen Organismen, die in den Körper anderer Lebewesen auf irgend einem Wege eintreten, und dort die Nahrung für ungemein rasche Vermehrung vorfinden, wobei sie den Körper, in den sie eingebracht sind, auf Grund ihrer zersetzenden Wirkung, je nach ihrer Eigenschaft und der Widerstandsfähigkeit des betreffenden Körpers, früher oder später zerstören. Mit der Erkenntnis des Charakters dieser Lebewesen war nun auch die Möglichkeit gegeben, sich darüber zu unterrichten, wie die angegriffenen Lebewesen, sagen wir beispielsweise der Mensch, sich gegen sie verhalten. Im Volksmund hört man vielfach sagen, dem hat seine „Natur“ bei der und jener Krankheit geholfen, und das ist im Grunde genommen richtig. Alle Lebewesen haben in mehr oder weniger großem Grade die angeborene oder erworbene Fähigkeit, sich gegen Krankheitserreger zu schützen, da der Körper selbst Abwehrmaßregeln trifft, indem er sofort bei der Infektion Gengifte erzeugt. Auf dieser Tatsache sind bekanntlich die Maßnahmen des Impfens begründet. Man fand durch das Studium am Tierkörper, daß die Blutkörperchen, die den Kampf mit dem Krankheitserreger aufgenommen hatten, nachher nicht nur Heilwirkung besaßen, bei Einimpfung in einen fremden angestochten Körper, sondern auch vorbeugende Wirkung. Diese Feststellung hat Behring bei der Diphtherie und bei dem Wundstarrkrampf gemacht, wodurch es möglich war, das vorbeugende und heilende Mittel gegen diese Krankheiten, das Diphtherie- und das Wundstarrkrampf-(Tetanus)-Serum herzustellen. Wir wissen, daß die Diphtherieerkrankungen vor der Erfindung des Heilserums jährlich Tausende von Opfern gefordert haben, und welche Wohlthat der Forscher mit der Bekämpfung des Wundstarrkrampfes der Menschheit gespendet hat, das kann nur der erfassen, der den Charakter dieser fürchterlichsten aller Infektionskrankheiten kennt. O. S.

Ein Alkoholmonopol in Frankreich.

(W.B.) Bern, 4. April. Lyoner Blätter melden aus Paris: Der Kammerausschuß für fiskalische Gesetzgebung nahm heute einen Gesetzentwurf betreffend ein Monopol auf industriellen Alkohol an.

Wie dem Arbeitermangel in England abgeholfen werden soll.

(W.B.) London 4. April. Es wird amtlich bekannt gegeben, daß Maßnahmen getroffen worden sind, nach denen ausgewählte österreichisch-ungarische, türkische und in besonderen Fällen deutsche Zivilgefangene, die gute Führung aufweisen, und von denen man annehmen kann, daß sie vertrauenswürdige Männer sind, jetzt auf Ehrenwort aus den Gefangenenlagern entlassen werden zu Beschäftigungen, die mit der Kriegstätigkeit nicht in Beziehung stehen. Solche auf Ehrenwort entlassene Gefangene müssen sich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Die Arbeitgeber müssen ihnen den üblichen Lohn bezahlen, den sie englischen Arbeitern für die gleiche Arbeit zahlen müssen.

„Wir stehen im unerbittlichen Entscheidungskampfe um die Selbstbehauptung und um das Durchsetzen der deutschen Arbeit und Kultur gegenüber dem angelsächsisch geleiteten Kapitalismus der Welt. — Herzog gehört die äußerste Anspannung aller Kräfte, vor allem auch der finanziellen. Die Engländer haben bei Kriegsausbruch gesagt, ihre Nation sei uns an Fähigkeit überlegen. An uns ist es, diese hochmütige Borausage zu schänden werden zu lassen.“

v. Tirpitz, Großadmiral.

Mündliche Bekanntmachungen.

Merktblätter für Hilfsdienstpflichtige.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post eine Anzahl Merktblätter zur Verteilung an die Hilfsdienstpflichtigen zu. Weitere Stücke können vom Oberamt bezogen werden.

Calw, den 4. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Buttermarken.

Der Einföhrungswert der für den Monat April zur Ausgabe gelangten Buttermarken wird auf je 100 Gramm Butter oder 80 Gramm Butterschmalz

festgesetzt.

Calw, den 3. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Marktverbot.

Der am Mittwoch, den 11. April, in Calw fällige Viehmarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Calw, den 4. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Viehmarkt in Neubulach.

Der am Montag, den 9. April 1917 in Neubulach fällige Viehmarkt wird unter folgenden Bedingungen zugelassen:

1. Beginn des Viehmarktes morgens 8 1/2 Uhr.
2. Personen aus Sperrbezirken dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Wiederkäufer aus Sperr- und Beobachtungsge-

bieten sind vom Auftrieb ausgeschlossen.

4. Für die auf den Markt gebrachten Wiederkäufer sind Ursprungszugnisse der Ortspolizeibehörde des Herkunftsorts beizubringen.
5. Viehhändler haben außerdem tierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. Als Händler gelten auch Landwirte und Metzger, die über ihren Wirtschaftsbetrieb hinaus mit Tieren handeln, ferner Viehkommisсионäre.

Calw, den 2. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen.

Unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 11. Juli 1916 in obigem Betreff — Calwer Tagblatt Nr. 160 — fordere ich die Schultheißenämter auf, von den diesen mit heutiger Post in doppelter Fertigung zugegangenen Verdrucken für die Anzeigen über den Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen 1 Exemplar in Urschrift bis 12. April 1917 dem R. Oberamt vorzulegen.

Da jedoch die Schlachtscheine und Fleischbezugscheine vom Oberamt ausgestellt, auch die Schultheißenämter sich vielfach keine Aufschriebe über die bei ihnen abgelieferten Fleischmarken gemacht haben werden, so wird es ihnen nur möglich sein, den Vordruck teilweise zu ergänzen.

Vollständig zu beantworten sind die Ziffern: 1. 1. a—d, IV und V; Ziffer II ist nur insoweit, als sich das Schultheißenamt Aufschriebe gemacht hat, zu beantworten.

Im übrigen wird auf die Anweisung zur Ausfüll-

lung auf dem Anzeigevordruck aufmerksam gemacht, was zu noch folgendes bemerkt wird:

1. Fleischarten im Gewichtswert von 1200 Gramm bzw. 600 Gramm sind im Bezirk nicht ausgegeben worden.
2. Die gekürzten Fleischarten (I 1 c) sind nunmehr auch der Stückzahl nach anzugeben, weil sonst die Angaben in Ziffer V nicht mit Sicherheit gemacht werden können.
3. Die Angaben unter Ziffer V sind erforderlich geworden, weil nach unseren Erfahrungen mit den überschüssigen Fleischarten vielfach Mißbrauch getrieben wird. Die Kommunalverbände müssen sich daher ebenso wie die Fleischverorgungsstellen davon überzeugen können, daß von den Abgabestellen nicht mehr Karten abgegeben worden sind, als nach der Zahl der Versorgungsberechtigten abgegeben werden dürfen, sowie daß die hienach übrig gebliebenen Karten restlos dem Oberamt zurückgegeben werden.

Calw, den 30. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

Förderung des Kartoffelanbaus.

Die Kleingartenanbauer werden darauf hingewiesen, daß im Wirtschaftsjahr 1917/18 die im Kleingartenanbau gezogenen Kartoffeln von einer Fläche in Größe bis zu 200 Quadratmetern den Kleingartenbauern vollständig belassen bleiben werden, auch wenn das Erntergebnis höher sein sollte, als die dem Kleinbauer nach den Vorschriften über die Verbrauchsregelung zukommende Kartoffelmenge.

Calw, den 29. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. April 1917.

Karfreitag.

Etwas hatte das Leben des Heilands wohl zu allen Zeiten Jedem zu sagen; Jedem, auch dem Verkosteten dem Gleichgültigsten, dem „Aufgeklärtesten“. Aber das Höchste an diesem Leben, sein Ende im Opfertod, griff nur den inneren Fühlenden ans Herz; die große Masse sah eben auch das, selbst soweit sie gläubig war, als Vollzug eines höheren Willens, als eine tragische Schicksalsführung, als eine der unendlich vielen Tragödien des Lebens und der Welt an.

Darin Wandel zu schaffen, war dem Kriege vorbehalten. Denn all die Tausende, die einen oder mehrere ihrer Teuren da draußen im Felde sterben sahen, sie fühlten, sie verstanden, sie wissen es, was das Höchste am Leben, was die größte Tat ist: des Lebens Hingabe für Andere, für Alle, für aller Anderen Glück. Und die, denen solche Opfer erspart blieben, auch ihnen wurde die unendliche Größe solchen Opfers bewußt; denn mögen sie groß oder klein denken, glauben oder ungläubig sein, alle, alle verstanden und verstehen es, was aus unserer Heimat und aus unseren Herzen geworden wäre, ständen und stürzten nicht die Tapferen, Trostigen da draußen, die die eiserne Mauer um unseres Reiches Grenzen bildeten und hielten.

So ließ denn auch der Karfreitag in seinem tiefsten Sinn dieser Krieg zur hehren Predigt für unser Volk werden; zur hehren Predigt vom heiligen Opfertod und von dem gen Golgatha. Denn diesen Weg wandeln wir so ziemlich Alle; der Eine im Großen, der Andere im Kleinen; je nachdem der Stein am Wege unsere Sohlen schmerzt, Kreuz und Dornenkrone drücken und des heißen Schweißes Perlen rinnen. Wird dieser Weg vergebens sein? Mancher möchte, wenn er auch heute noch kein Ende des Leidens ahnen kann, in Zweifel verfallen. Aber auch diesen richtet der Karfreitag auf, der Karfreitag als der Tag des — Kreuzes. Denn nicht nur der Opfertod hat sich an diesen vollzogen, nicht nur der Weg nach Golgatha an ihm seinen wehen Abschluß gefunden; nein, an ihm hat auch das Heil seinen Anfang genommen; das Heil, das eben erwuchs über dem Tode und dem Opfer. Und so tun wir gut, wenn uns das dümmrige Grau des Karfreitags und die Trauer niederdrücken und nur des Todes gemahnen wollen, dem letzten Worte — hienieden — des am Kreuz Gestorbenen zu vertrauen; jenem „Es ist vollbracht!“; — darüber hinaus aber in Sonne und Ostermorgen zu schauen, die nur erstehen durften über jenem Vollbrachten. Sonne und Ostermorgen aber waren und sind der Beginn neuen, verkürzteren Werdens und Wesens, sind die Segnungen, die geworden über Not und Tod und Grab, und Zweifel. Sei uns also der Karfreitag der ernst mahnende Ränder des Geschehenen, des „Vollbrachten“ und sein Sinnbild demgemäß die ernste, tiefinnere Einsicht. Diese Einsicht aber klütert, geleite uns zu froher Zuversicht, mutigem Handeln und aufrechtem Wandel zu der jenseits der Karwoche gelegenen Zeit, zum Fest der Ostern, über dessen Tagen stehen das Licht und der Glaube!

Das Eiserne Kreuz.

Grenadier Friedrich Beck von Calw hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Zum Leutnant der Reserve wurde der Wizefeldwebel Eugen Monanni von Calw befördert.

Her, mr standet nomol zema!

Schwäket doch kein Waga voll an die Leut na', was ma' soll!

Jeder ka's aheba wisse;

wer ois hot, dem saits sei' Gwisse:

's Heer stoht für uns na' im Feld,

mir dahoin, mir schaffet's Geld!

So hem mirs schau' sei'fmol gmacht,

sei'fmol gwonna hem mr d'Schlacht,

und morum? Weil oisach jeder,

du und i de' Zieg-am-Leber

aufdau hot. Du vielleicht net?!

Ja sell wär! No mach'sch jeht wett!

I woiß gwiß beim sechstemol

alle tent mr mit, beim Strohl!

Her, mr standet nomol zema!

's müßt sich ois jo blekab schäme . . .

Noi — dr Schwob macht keine Sprich —

Deutschland lasset mir net im Stich!

ep.

August Keiff.

Gewerbeschule Calw.

Im Zeichenaal des Mädchenhulgebäudes sind von heute ab bis Ostermontag Arbeiten von Schülern der Gewerbeschule ausgestellt, die einen Beweis liefern für die rege Arbeit, die selbst jetzt im Kriege auf dem Gebiet der gewerblichen Schulbildung geleistet wird. Man kann es begreifen, wenn unser Handels- und Gewerbebestand zur Zeit die Gewerbeschulpflicht mit etwas gemischten Gefühlen betrachtet, bilden doch die Lehrlinge in diesen Berufen zum großen Teil noch die einzigen ständigen Hilfskräfte, die man zur Verfügung hat, und nicht ohne Berechtigung verweisen die Lehrherren darauf, daß die Lehrlinge gerade heute, wo sie zu allen für ihre gründliche Berufsbildung nötigen Arbeiten in viel größerem Umfang herangezogen werden, mehr als je auf ihrem eigentlichen Berufsfeld lernen. Die beteiligten Kreise werden sich aber mit den in der Gewerbeschulpflicht zum Ausdruck kommenden Grundfragen versöhnen, wenn sie sehen, was zur fortschrittlichen Entwicklung ihres Berufsstandes sowohl in theoretischer wie in praktischer Hinsicht getan wird. Man wird gerade auch vom deutschen Handwerker- und Gewerbebestand nach dem Kriege Qualitätsarbeit verlangen, und diese wird in besonderem Maße durch eine Schulbildung gefördert, wie sie die Ausstellung der gewerblichen Schülerarbeiten kennzeichnet. Ein Rundgang durch den Ausstellungsraum belehrt uns, daß die Schulleitung bestrebt ist, jedem einzelnen Gewerbe, soweit das möglich ist, individuelle Behandlung angedeihen zu lassen. Was das heißt, das geht aus der eingehenden Bearbeitung der verschiedenen Entwürfe und Modelle der einschlägigen Gewerbe hervor, und immer tritt das Bestreben in den Vordergrund, den Schülern mit Aufgaben zu beschäftigen, die geeignet sind, sein berufliches Interesse nach jeder Richtung zu entwickeln, so wohl bezüglich der Technik als auch der Bildung eines neuzeitlichen Geschmacks. Wer Interesse an der Erhaltung der Selbständigkeit unseres gewerblichen Mittelstandes hat, der wird mit wirklicher Freude die gediegenen Leistungen namentlich der fortgeschrittenen Schüler betrachten, die auf intensiven Verneifer schließen lassen, nicht zum wenigsten aber auch dem Leiter der Schule, Herrn Gewerbelehrer Adinger, das Zeugnis ausstellen, daß er die schwierige Aufgabe vorzüglich zu lösen im Stande ist, allen seinen Schülern die Möglichkeit der Erwerbung wertvoller Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem speziellen Berufe zu bieten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 554. Eisenhardt, Wilhelm, 19. 1. 88; Dachtel, L. verw. b. d. Fr. — Faßler, Eugen, 9. 5. 94; Dachtel, L. verw. — Dompert, Heinrich, 7. 8. 95; Simozheim, L. verw.

Keine Lebensmittelsendungen ins Feld.

Man schreibt uns: Die wärmere Jahreszeit naht. Doppelt ist damit die Mahnung am Plage: Sendet keine Lebensmittel nach der Front und den Etappengebieten! Warum? Einmal verderben sie zu leicht; sodann sind solche Sendungen überflüssig, da für die Truppen draußen durch die Heeresverwaltung reichlich gesorgt ist. Die Heimat braucht ihre Lebensmittel heute selbst; durch unnötige Feldsendungen wird sie geschädigt. Darum behaltet zu Hause, was ihr habt, und begnügt euch damit, euren selbstgekauften Angehörigen nur Zigaretten, Zigaretten, Tabak und dergleichen zu schicken! Draußen nützen Lebensmittel auch dem einzelnen wenig, im Heimatgebiet schmälert jede Verendung solcher die vorhandenen Vorräte erheblich. Darum noch einmal: Unterläßt alle Lebensmittelsendungen ins Feld!

U-Bootspende durch die Postanstalten.

Für die aus der Mitte des Reichstags angeregte, unter dem Ehrenvorsitz des Reichstanzlers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg stehende U-Bootspende, zu der ein Landesauschuß Württemberg gebildet worden ist, nehmen bis auf weiteres sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen) Beiträge entgegen.

(S. 2.) Kleinfachen D. A. Neresheim, 4. April. Infolge Explosion des Benzinmotorbehälters ist die „Ips- und Jagtzeitung“ berichtet, in dem Gebäude des Anwalts Blaus Hofmüller Feuer ausgebrochen, das sich in wenigen Minuten auf das ganze Anwesen ausbreitete und es in Asche legte, so daß nur das Vieh gerettet werden konnte. Der orkanartige Sturmwind trug die Feuergeräben auf das 50 Meter entfernte Doppelanwesen des Soldners Johann Hofmüller und des Wagnermeisters Johann Hofmüller, das ebenfalls in kurzer Zeit in Schutt und Asche verwandelt wurde. Die nur einige Meter entfernte Scheuer der Bauerswitwe Maria Schwent fiel dem rasenden Element gleichfalls zum Opfer, während durch die Feuerwehr das gefährdete Wohngebäude der letzteren gerettet wurde. Die Abgebrannten sind teilweise nur gering versichert. Der Schaden ist bei den jetzigen hohen Werten um so empfindlicher.

Evangelische Gottesdienste.

Osterefest, 8. April. Vom Lurn: 212. Predigtlieb: 211. Herzog der erlösten Sünden etc. Kirchenchor: 1. Christ lag in Todesbanden (Luther). 2. Nun sing, erlöstes Israel. 9 1/2 Uhr: Weichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Detan Keller. Abendmahl. 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfarrer Schmid. Ostermontag, 9. April. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 12. April. 8 Uhr abends: Kriegsbefürbe im Vereinshaus, Detan Keller. Freitag, 13. April. 10 Uhr: Stellen der Konfirmanden. Das Opfer ist für die Konfirmandenhäuser in Altschauen und Bietenhäusen bestimmt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Karfreitag: Morgens 9 und abends 5 Uhr Predigt, Feil. Osterfest: Morgens 9 und abends 8 Uhr Predigt, Feil. Osterfest: Mittags 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlaß der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute zu der Firma: Sanitas-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sig in Hirsau eingetragen:

Die Vollmacht der Geschäftsführer Julius Mech und Johannes Clement ist beendet und der Maschinenfabrikant Fritz Mech in Pforzheim zum Geschäftsführer bestellt. Die Gesellschaft ist aufgelöst und der Geschäftsführer Fritz Mech Liquidator.

Den 3. April 1917.

Oberamtsrichter Schwarz.

Stadtschultheißenamt Calw.

Von Samstag ab kann in sämtlichen einschlägigen Geschäften

Zucker für April

gekauft werden, jedoch nur auf Zuckermarken der Stadtgemeinde Calw. Außerdem darf von Samstag ab der noch vorhandene

Kunsthonig

ohne Marken verkauft werden.

Calw, den 4. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Butter-Verkauf

findet am Samstag, nachmittags 2 Uhr unter dem Rathaus statt.

Calw, den 5. April 1917.

A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Geflügelhalter

werden dringend ermahnt, an die Sammelstelle des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins

mehr Eier abzuliefern.

Bis Ende April müssen von jedem ablieferungs-pflichtigen Huhn

mindestens 20 Stück Eier

abgeliefert sein. Wer dies nicht einhält, hat Entziehung d. städtischen Lebensmittelmarken zu erwarten.

Calw, den 5. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Ortsarmenbehörde Calw.

Wir suchen

für ein zweijähriges Kind Kost und Pflege

in einer Familie und bitten um Angebote unter Angabe des geforderten Kostgelds.

Calw, den 4. April 1917.

A. B. Dreiß.

Tee 1.50 Benno Pillen 1.-
sind ein wirkliches, unschädliches Mittel bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Das Krümmwerden der Schweine verhindert Krampfemulsion.
Stets frisch vorrätig. Neue Apotheke.

Zeichnet die 6. deutsche Kriegsanleihe!
Ihr fördert damit den Frieden!

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Spar- u. Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zur Bezahlung der bei uns gezeichneten Beträge gewähren wir auf Wunsch **Stundung bis 31. Dezember 1917**

und verzinsen Teilzahlungen bis zur völligen Abzahlung und Abnahme der Schuldverschreibungen mit 5%.

Evangelisations-Vortrag

Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, in Hirsau im Hause Wilhelmstraße 168, frühere Ziegelhütte.

Thema: „Der Sekreuzigte und Auferstandene“.

Redner: Prediger Gugel aus Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann ist herzl. willkommen.

Feine hochfertige Suppen

in Packungen zu 15 und 40 Pfg., 1.10 und 2.20 Mk.

Kraftkost,

Pak. 20 Pfg

Spar- und Consumverein.

Ostermontag sind unsere Läden geschlossen.

Ostelsheim.

Einen 2-jährigen kräftigen wüchsligen



Stier
steht dem Verkauf aus Christian Lohre, Straßweg.

Simmogheim.

2 Paar starke Schaff-



Stiere sowie sehr schöne

Saat-Wicken, (Saatkarten mitbringen) verkauft Ludwig Linkeheil, bei der Kirche.

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Ostermontag, 9. April, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badischen Hof“ hier, die

Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vortrag über Auswinterung und Schwarmverhinderung.
3. Wachsanslassen.
4. Verlosung von Bienengeräten.
5. Einzug noch ausstehender Mitgliederbeiträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses: Der Vorstand.

Jüngeres williges

Mädchen,

das Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen, als Küchenhilfe auf 15. April oder später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Calw.

2 neue Doppelständer-Pflüge oder 2 neue

Pflugkörper

hat billig zu verkaufen Chr. Reger, Schmiedmeister.

Holzfohlen

auch kleinere Quanten kauft

Kodi & Bienenberger A.-G. Pforzheim, Telefon 347 oder 2950.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der Druckerei dieses Blattes.

Gesucht

wird auf 15. April oder später ein jüngeres, fleißiges

Mädchen,

für alles. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Frau Baum, Bahnhofswirtschaft, Calw.

Gesucht

auf 1. Mai jüngeres fleißiges

Mädchen

Georg Mayer jun., Handlungsgärtnerei, Stuttgarterstr. 420.

Gesucht auf 1. Mai oder früher ein geordnetes fleißiges

Lauf-Mädchen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik Nottweil.